Otis 9 (2001): 77-84

Zur Brutvogelfauna des Parkes Sanssouci (Potsdam)

von Falk Hübner, Raimund Klatt & Detlev Rogge

Summary: Breeding birds of the castle grounds Sanssouci (Potsdam).
In the course of a five year study in the 165 hectares large castle grounds in Potsdam we recorded 39 breeding bird species. The dominant species were Starling, Chaffinch and House Sparrow. Some species, especially Tits and Common Flycatcher profited from nest boxes. Changes in densities are discussed.

Einleitung

In der Potsdamer Parklandschaft zeigt sich sehr eindrucksvoll das Zusammenwirken zwischen Naturprägung und der in diesem Gebiet vor allem durch LENNÉ und SCHINKEL vollzogenen Landschaftsgestaltung. Aus dem Wissen vergangener gesellschaftlicher Prozesse erwachsen Verständnis und Freude aber auch die Verpflichtung zur Erhaltung dieser reizvollen Kulturlandschaft. Gerade auch deshalb wird das Gebiet in der UNESCO-Liste als »Unvergängliches Kultur- und Naturerbe der Welt« geführt (WEISSE 1995).

Neben dem kulturhistorischen Wert kommt der Potsdamer Parklandschaft aufgrund ihrer reichen Biotop- und Artenausstattung auch eine erhebliche Bedeutung für den Naturschutz zu. Floristische Untersuchungen zeigten, dass die Potsdamer Parkanlagen eine wichtige Refugialfunktion für zahlreiche gefährdete Arten erfüllen. Der Park Sanssouci nimmt dabei eine herausragende Stellung unter den Potsdamer Parks ein (PESCHEL 1998).

Zu einer bedeutsamen Tradition in der Biologie-Ausbildung an der Universität Potsdam gehören seit vielen Jahren Exkursionen zum Studium der Vogelstimmen im Park Sanssouci. Darüber hinausgehend wurde 1986 mit besonders interessierten Studenten die Erfassung der Brutvögel des Parkes begonnen. Mit besonderer Intensität wurde diese Kartierung ausgewählter Brutvögel in den Jahren 1994-2000 durch insgesamt 27 Studierende vorgenommen. Mit dem Projekt zur Kartierung der Brutvögel des Parkes Sanssouci wurde von den Bearbeitern neben dem obligatorischen Vorlesungsbetrieb die Methode der Revierkartierung und deren Auswertung erlernt. Auf dieser Grundlage konnte ein Beitrag zur Avifaunistik im Raum Potsdam geleistet werden. Gleichzeitig ergaben sich aus dieser Arbeit kritische Hinweise zu den in den Potsdamer Parks bereits vorgenommenen und noch vorgesehenen Rekonstruktions- und Pflegemaßnahmen.

Untersuchungsgebiet

Der Park Sanssouci liegt auf dem Gebiet der Stadt Potsdam. Er wurde ursprünglich als Barockgarten angelegt und zum Teil durch SALTZMANN (1772) und EYSERBECK (1786), vor allem aber durch LENNÉ (1820) erweitert und in einen Landschaftsgarten umgestaltet. Er liegt in einer grundwassernahen Talsandniederung. Die ursprüngliche Vegetation war hauptsächlich ein feuchter Stieleichen-Hainbuchenwald, der

heute noch in Resten vorhanden ist (PESCHEL 1998). Parktypisch finden sich hier offene Wiesenbereiche, vorwiegend vom Magerwiesentypus mit eingestreuten Baum- und Gebüschgruppen, waldähnliche Bereiche mit beträchtlichem Altbaumbestand und dichtem Unterwuchs sowie zwei Teiche (Maschinen- und Friedensteich) und ein den Park durchziehender Graben (Schafgraben). Mit 290 ha ist der Park Sanssouci neben dem Neuen Garten und dem Park Babelsberg der größte Potsdamer Park.

Im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchung wurde eine Fläche von 165 ha bearbeitet. Als Grenze des Untersuchungsgebietes galt für uns der das Kerngebiet des Parks umgebende Zaun. Die Bereiche westlich des Neuen Palais und nördlich der Maulbeerallee wurden nicht bearbeitet.

Untersuchungsmethoden

Auf Grund der Größe des Untersuchungsgebietes, der Vielzahl der Brutvogelarten und der unterschiedlichen methodischen und feldornithologischen Voraussetzungen der am Kartierungsprojekt mitwirkenden Studierenden wurde ab 1994 eine entsprechende Aufteilung der zu bearbeitenden Vogelarten unter den Bearbeitern vorgenommen. So kartierte jeder Bearbeiter auf der gesamten Untersuchungsfläche nur die ihm vertrauten Vogelarten. Ausgewählte Arten wurden zur Kontrolle doppelt bearbeitet.

Kartiert wurde nach der von FLADE (1994) empfohlenen Methode der Revierkartierung. Die Revierkartierung und andere Kartierungsmethoden werden bei FLADE (1994) hinreichend diskutiert und die Vorteile der Methode der Revierkartierung dargelegt. Diese Methode wird zwar durch subjektive Fehler belastet, die sowohl in der Qualifikation und Zuverlässigkeit der Beobachter, als auch in Verhaltensmustern der Vögel begründet sein können, erlaubt aber zumindest gute Aussagen zu den Häufigkeitsverhältnissen der vorkommenden Arten. Die Ergebnisse sind deshalb mit angemessener Vorsicht zu interpretieren. Man kann davon ausgehen, dass bei einer Erhebung der Brutbestände nach der Revierkartierungsmethode die tatsächlichen Werte stets etwas höher liegen.

Infolge des studienbedingten Ausscheidens einiger Projektmitarbeiter wurden einzelne Vogelarten in verschiedenen Jahren von verschiedenen Bearbeitern kartiert. Die dadurch möglichen Fehler mussten zur Absicherung des Gesamtprojektes in Kauf genommen werden. Um diese und andere subjektiv bedingten Fehler möglichst gering zu halten, wurden folgende Festlegungen getroffen:

1. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Feststellung singender Männchen. Alle weiteren revieranzeigenden Merkmale (Nestbau, Fütterung etc.) können zusätzlich erfasst werden.
2. Es wird ausschließlich von den vorhandenen Wegen aus kartiert.
3. Die einzelnen Begehungen sind jeweils an einem anderen Ort zu beginnen und zu beenden und zu unterschiedlichen Tageszeiten (auch abhängig von den jeweiligen Arten) durchzuführen.
4. Bei jeder Begehung sollte der Park vollständig erfasst werden. Nur ausnahmsweise kann eine Begehung auf zwei aufeinanderfolgende Tage aufgeteilt werden. In derartigen Fällen ist für die Teilbegehungen der Hauptweg (dieser schneidet den Park von Ost nach West) die Grenze zwischen den beiden Begehungsräumen.
5. Zwischen 2 regulären Begehungen müssen mindestens 7 Tage liegen.
6. Je nach Vogelart werden fünf bis sieben Kontrollgänge durchgeführt.
7. Die Kontrollen sind so über die Brutsaison zu verteilen, dass sowohl die früh im Jahr balzenden bzw. brütenden Arten, als auch die erst später eintreffenden Zugvögel erfasst werden können.
8. In der Regel gilt eindeutiges Revierverhalten am selben Ort (Reviergesang, Revierverteidigung) bei drei verschiedenen Begehungen für den betreffenden Vogel als gesichertes Revier.

Bei den Untersuchungen wurden fast alle im Park Sanssouci brütenden Arten berücksichtigt. 24 Vogelarten wurden in allen Jahren durchgehend kartiert. Bei weiteren 18 Arten gibt es in manchen Jahren Kartierungslücken, die entweder durch eine zu geringe Anzahl von Bearbeitern entstanden sind, oder die deshalb auftreten, weil die betreffenden Vogelarten erst später in das Kartierungsprogramm aufgenommen wurden. In Einzelfällen erwiesen sich Kartierungen als fehlerhaft (z. B. Mönchsgrasmücke im Jahre 1998). Diese Ergebnisse blieben dann unberücksichtigt. Dohle, Kernbeißer und Stieglitz sowie Wasservögel wie Blessralle, Höckerschwan, Mandarinente und Stockente wurden nicht kartiert.

Für höhlenbrütende Arten, wie Trauerschnäpper, Kleiber und Meisen, flossen zusätzlich noch direkte Brutnachweise aus der im Jahre 1996 erstmalig durchgeführten Kontrolle der im Park angebrachten Nistkästen in die Kartierungswerte mit ein. Beim Star wurden von mehreren Kartierern am gleichen Tage alle besetzten Höhlen gezählt. Ebenso wurden bei Haus- und Feldsperling nur die besetzten Brutnischen und -höhlen gezählt.

In den Jahren 1996 bis 1998 wurde zur Kartierung des Mittelspechtes eine Klangattrappe benutzt, um diese sonst unauffällige und schwer zu kartierende Vogelart möglichst lückenlos zu erfassen. Um Erfassungsfehler zu vermeiden, wurde stets von mindestens 2 Beobachtern kartiert. So konnte ausgeschlossen werden, dass solche Tiere, die der Klangatrappe folgten, doppelt erfasst wurden. In den Jahren 1996-98 wurden während der Zeit der Revierbesetzung im März und April stets mindestens zwei Begehungen zur Erkundung der Mittelspechtreviere durchgeführt.

Folgenden Studierenden der Universität Potsdam Fachbereiche Biologie und Geographie/Geoökologie gebührt Dank für ihre Mitarbeit: Margit Ackermann, Solveig Arff, Silvia Bodemer, Anett Boehnke, Ingo Borkmann, Stephan Brandt, Nanette Brauer, Katja Diedrich, Carsten Eichberg, André Freiwald, Susanne Griebel, Jörg Jacobs, Monika Kiedrowski, Joachim Krebs, Olaf Löhmer, Christiane Schulz, Alexander Spieß, Katrin Stöckel, Sandy Tetsch, Dörthe Thiel, Uta Wemhöhner, Gregor Wieczorek, Carola Wittwer, Stefanie Zehle, Eduard Zepp. Herzlich gedankt sei auch Herrn Prof. Dr. Dieter Wallschläger, der das Kartierungsprojekt mit Rat und Tat unterstützte.

Ergebnisse & Diskussion

Abundanz

Innerhalb des Untersuchungszeitraumes wurden 39 brütende Arten festgestellt (Tab. 1). Bei 5 Arten (Gartengrasmücke, Heckenbraunelle, Waldbaumläufer, Waldlaubsänger, Stieglitz) besteht aufgrund der Nachweise Brutverdacht. Weitere 13 Arten wurden als Nahrungsgäste (Eisvogel, Graureiher, Kolkrabe, Mauersegler, Mäusebussard, Mehlschwalbe, Pirol, Rauchschwalbe, Schwarzspecht, Wanderfalke) oder als Durchzügler (Misteldrossel, Rotdrossel, Wiedehopf) registriert. Wintergäste wie Bergfink, Erlenzeisig, Gimpel, Seidenschwanz u.a. wurden nicht systematisch erfasst.

Die dominanten Arten unter den Sperlingsvögeln waren Star (max. 172 Rev. = 10,2 Rev./10 ha), Amsel (max. 66 Rev. = 3,9 Rev./10 ha), Blaumeise (max. 65 Rev. = 3,9 Rev./10 ha), Kohlmeise (max. 64 Rev. = 3,9 Rev./10 ha), Buchfink (max. 62 Rev. = 3,8 Rev./10 ha) und Mönchsgrasmücke (max. 54 Rev. = 3,2 Rev./10 ha) (Tab. 1).

Die durchschnittliche Gesamtabundanz ist mit 33 Rev./10 ha (max. 47 Rev./10 ha, 1996) relativ gering. Fischer & Lippert (1989) geben für Berliner Parkanlagen Werte zwischen 48,7 und 255,6 Rev./10 ha an. Die von ihnen untersuchten Parkanlagen sind allerdings kleiner (3,9-60,8 ha) als der Park Sanssouci. Es ist zu beachten, dass der Park sehr große Rasenflächen enthält und außerdem nicht alle Arten erfasst werden konnten.

Einzelne Arten erreichen ähnliche Abundanzen wie in den von FISCHER & LIPPERT (1989) untersuchten Parks (z. B. Buchfink, Mönchsgrasmücke). Insbesondere die Arten, die dort sehr große Abundanzen aufwiesen (z. B. Amsel, Ringeltaube) waren im Park Sanssouci seltener.

Bei einigen Arten, z.B. Amsel, Blaumeise und Kohlmeise, aber auch bei Girlitz, Zaunkönig und Trauerschnäpper traten zwischen den einzelnen Untersuchungsjahren erhebliche Schwankungen auf. Diese sind nicht leicht zu erklären, da recht vielfältige Faktoren als Ursache in Betracht gezogen werden müssen. In erster Linie dürfte der oben angeführte Bearbeiterwechsel für einzelne Vogelarten in aufeinanderfolgenden Jahren für die Schwankungen verantwortlich sein. Trotz größten Bemühens sind in diesen Fällen subjektive Fehler unterschiedlichen Ausmaßes unvermeidbar. In anderen Fällen wirkt sich der Einsatz zusätzlicher Erfassungsmethoden, wie z. B. Nistkastenkontrollen, auf die Anzahl der festgestellten Reviere aus. Hier wäre besonders auf die Revierzahl beim Trauerschnäpper hinzuweisen, die 1994 und 1995 (Jahre ohne Nistkastenkontrolle) deutlich geringer war als in den Folgejahren.

Aus Tab. 1 kann man für die bearbeiteten Vogelarten auch die Abundanzen für das 165 ha große Untersuchungsgebiet entnehmen. Dabei erkennt

Tab. 1: Revierzahlen und mittlere Abundanz der Brutvögel des Parkes Sanssouci (* - nicht erfasst). ***Tab. 1:*** *Territory totals and mean breeding densities of breeding bird species of the Sanssouci Castle grounds (* - not mapped).*

Art	Reviere					Mittlere	Mittlere
	1994	1995	1996	1997	1998	Revieranzahl	Abundanz
Star	*	*	172	*	149	160,5	9,73
Buchfink	44	43	62	60	47	51,2	3,10
Haussperling	*	*	50	45	54	49,7	3,01
Mönchsgrasmücke	54	52	51	41	*	49,5	3,00
Amsel	39	41	60	37	66	48,6	2,95
Blaumeise	40	38	65	39	54	47,2	2,86
Kohlmeise	40	64	57	32	41	46,8	2,84
Grünfink	16	22	42	41	31	30,4	1,84
Kleiber	*	24	17	39	29	27,2	1,65
Ringeltaube	15	12	42	24	28	24,2	1,47
Feldsperling	*	*	23	25	18	22,0	1,33
Rotkehlchen	19	17	18	16	21	18,2	1,10
Nachtigall	10	12	15	13	17	13,4	0,81
Zilpzalp	16	11	14	11	12	12,8	0,78
Girlitz	14	11	9	9	19	12,4	0,75
Mittelspecht	*	*	8	10	13	10,3	0,63
Zaunkönig	15	9	5	9	12	10,0	0,61
Trauerschnäpper	6	4	9	17	12	9,6	0,58
Gelbspötter	4	11	11	13	7	9,2	0,56
Singdrossel	9	10	10	4	10	8,6	0,52
Gartenbaumläufer	*	*	6	4	5	5,0	
Hausrotschwanz	5	4	3	3	7	4,4	
Grünspecht	3	4	2	3	4	3,2	
Buntspecht	3	2	5	3	3	3,2	
Klappergrasmücke	2	5	3	2	1	2,6	
Bachstelze	*	*	1	2	4	2,3	
Sommergoldhähnchen	*	*	2	2	2	2,0	
Nebelkrähe	2	*	*	*	*	2,0	
Sumpfmeise	*	*	2	2	1	1,7	
Schwanzmeise	2	1	2	0	2	1,4	
Grauschnäpper	*	*	3	0	1	1,3	
Eichelhäher	*	1	*	*	*	1,0	
Kleinspecht	1	2	0	0	1	0,8	
Gartenrotschwanz	1	1	1	0	0	0,6	
Wintergoldhähnchen	*	*	1	0	0	0,3	
Weidenmeise	*	*	1	0	0	0,3	
Fitis	*	*	0	0	1	0,3	
Türkentaube	1	0	0	0	0	0,2	
Turmfalke	1	0	0	0	0	0,2	
Gartengrasmücke	*	*	0	0	0	0	
Waldbaumläufer	*	*	*	0	0	0	
Heckenbraunelle	*	*	*	*	0	0	
Summe	**362**	**401**	**772**	**506**	**672**	**542,6**	**32,9**

man, dass keine der Brutvogelarten auf die Gesamtfläche des Parkes Sanssouci bezogen die aus anderen Landesteilen gemeldete maximale Brutdichte erreicht (vgl. ABBO 2001). Die für die einzelnen Vogelarten optimalen Habitatinseln sind im Park Sanssouci zu klein, um höhere Abundanzen zu ermöglichen. Die Vielfalt der Vegetationseinheiten auf engstem Raum, die außerhalb von Parklandschaften sonst kaum in unserer Kulturlandschaft erreicht wird, bedingt allerdings eine hohe Artendichte. In dieser Artenvielfalt liegt der hohe Wert des Parkes Sanssouci.

Nistkastenkontrollen

Von 1996 bis 1998 wurden ca. 60 der im Park angebrachten Nistkästen kontrolliert. Um zu zeigen, welchen Einfluss eine Kontrolle künstlicher Nisthöhlen auf den Brutbestand höhlenbrütender Arten hat, sei hier kurz darauf eingegangen werden.

Besonders beim Trauerschnäpper wird deutlich, wie sich die Revieranzahl gegenüber Jahren ohne Kastenkontrolle scheinbar erhöht. So konnten in den Jahren 1994/95, in denen nur singende Männchen erfasst wurden, deutlich weniger Rev. abgegrenzt werden, als in den Folgejahren, obwohl der Bestand sicher ähnlich hoch war.

Eine Kartierung der singenden Männchen beim Trauerschnäpper erweist sich als schwierig, da die Gesangsaktivität von vielen Faktoren abhängt (bei hoher Siedlungsdichte und nach Eiablage sinkt die Aktivität), kann aus ihr allein nur eine vage Revierzahl ermittelt werden, die in den meisten Fällen weit unter der tatsächlichen liegen dürfte. Außerdem ist bekannt, dass beim Trauerschnäpper regelmäßig Polygynie mit Polyterritorialität auftritt (ALATALO et al. 1990), d. h. es werden mehr Kästen besetzt, als Männchen vorhanden sind. So ergeben sich 1997 nach der Revierkartierungsmethode nur 5-6 Reviere. Zieht man hingegen die Nistkastenkontrollen hinzu, konnten 1997 11 »zusätzliche« Reviere abgegrenzt werden. Das ist eine »Steigerung« von 183 %. Von den festgestellten Revieren besetzte der Trauerschnäpper 1997 82,4 % und 1998 83,3 % künstliche Nisthöhlen. Hierdurch wird ersichtlich, dass sich der Bestand höhlenbrütender Arten durch dargebotene Nistkästen deutlich erhöhen kann.

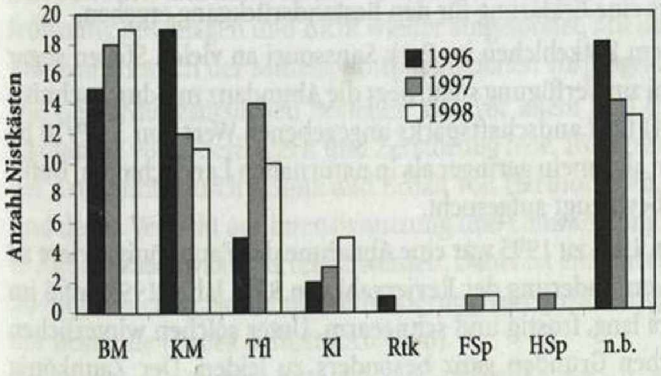

Abb. 1: Anzahl der von verschiedenen Arten besetzten Nistkästen. BM-Blaumeise, KM-Kohlmeise, Tfl-Trauerschnäpper, Kl-Kleiber, Rtk-Rotkehlchen, FSp-Feldsperling, HSp-Haussperling, n.b.-nicht besetzt. ***Fig. 1:*** *Number of occupied nest boxes. BM-Blue Tit, KM-Great Tit, Tfl-Common Flycatcher, Kl-Nuthatch, Rtk-Robin, FSp-Tree Sparrow, HSp-House Sparrow, n.b.-not occupied.*

Zum Vorkommen ausgewählter Vogelarten

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): Bei der Mönchsgrasmücke fällt auf, dass ihr Bestand rückläufig ist (Abb. 2). 1994 war sie im Park Sanssouci mit 54 Revieren nach dem Star die zweithäufigste Art. 1997 war ein Rückgang um ca. 25 % auf 41 Reviere zu verzeichnen. Ihre Populationsdichte wurde während des gesamten Untersuchungszeitraumes (1994-97) vom gleichen Bearbeiter und mit gleichbleibender

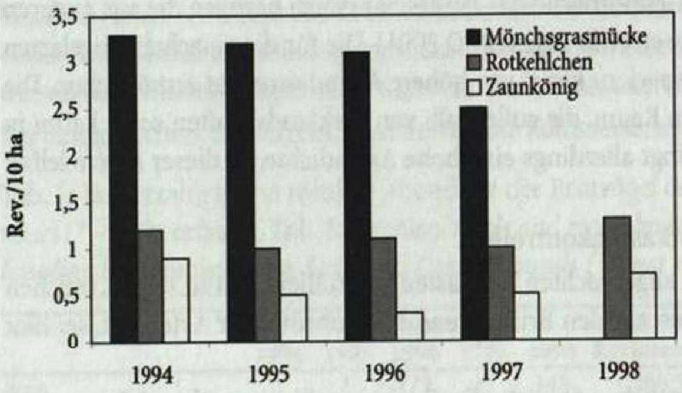

Abb. 2: Abundanzen dreier ausgewählter Singvogelarten.
***Fig. 2:** Territory densities of Blackcap, Robin and Wren.*

Intensität untersucht. Der subjektive Fehler dürfte also nur geringfügig sein. Somit sind objektive Gründe für ihren Rückgang im Park Sanssouci in Betracht zu ziehen.

Seit 1960 nehmen die Brutbestände dieser Art europaweit zu (BAUER & BERTHOLD 1996). Der Rückgang im Park Sanssouci muss daher regionale Ursachen haben. Zur Brutzeit bevorzugt die Mönchsgrasmücke Laubmischwälder mit reichhaltiger Unterholz- und Krautschicht und demzufolge auch parkartiges Gelände mit seiner mosaikartig zusammengesetzten unterholzreichen Struktur. Die durchschnittliche Abundanz in Parklandschaften beträgt nach FLADE (1994) 2,8 Rev./10 ha. 1994 betrug die Siedlungsdichte im Park Sanssouci 3,2 Rev./10 ha, 1997 nur noch 2,5 Rev./10 ha. Da in den letzten Jahren im Park im Zuge von Pflegemaßnahmen und der Anlage neuer Wege relativ viel Unterwuchs entfernt wurde, könnte sich daraus eine Erklärung für den Bestandsrückgang ergeben.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*): Obgleich dem Rotkehlchen im Park Sanssouci an vielen Stellen sogar feuchtes Unterholz als bevorzugter Lebensraum zur Verfügung steht, liegt die Abundanz mit durchschnittlich 1,2 Rev./10 ha unter dem von FLADE (1994) für Landschaftsparks angegebenen Wert von 3 BP/10 ha (Abb. 2). Die Siedlungsdichte ist in Parkanlagen allgemein geringer als in naturnahen Landschaften. Dafür werden Parkbiotope jedoch häufig im Winter bevorzugt aufgesucht.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Schon von 1994 zu 1995 war eine Abnahme der Zaunkönigreviere zu erkennen. Besonders drastisch erfolgte diese Verminderung der Revierzahl von 9 im Jahre 1995 auf 5 im Jahre 1996. Der Winter 1995/96 war besonders lang, frostig und schneearm. Unter solchen winterlichen Situationen haben Kleinvögel aus energetischen Gründen ganz besonders zu leiden. Der Zaunkönig gehört mit seiner Körpermasse von ca. 7 g zu den empfindlicheren Arten. So ist der im Frühjahr 1996 sichtbare Rückgang der Revierzahl um 45 % mit großer Wahrscheinlichkeit auf die erhöhte Sterblichkeit im vorangegangenen Winter zurückzuführen. Doch schon innerhalb der beiden Folgejahre erholte sich der Brutbestand wieder und erreichte fast den relativ hohen Wert des Jahres 1994 (Abb. 2).

Mittelspecht (*Dendrocopus medius*): Der Bestand des Mittelspechtes im Park Sanssouci lag 1996-1998 bei mindestens 8 bis 13 Revieren. Dies entspricht einer Abundanz von 0,5 bis 0,8 Rev./10 ha. Damit werden die von FLADE (1994) ermittelten Werte für Tieflandbuchenwälder (0,5 Rev./10 ha), Eichen-Hainbuchenwälder (0,6 Rev./10 ha) und Erlenbruchwälder (0,08 Rev./10 ha) erreicht bzw. sogar deutlich übertroffen. Sie erreichen fast die von NOAH (in ABBO 2001) angegebenen Werte für Hartholzauen, des Hauptlebensraums der Art (1,0 Rev./10 ha).

Das Vorkommen des Mittelspechtes in den Parkanlagen von Potsdam, insbesondere Park Sanssouci, Park Babelsberg und Neuer Garten, ist seit langem bekannt (z. B. QUANTZ 1916, KALBE in RUTSCHKE 1983, WALLSCHLÄGER 1998). Für den Neuen Garten liegt die Dichte bei 0,19 bis 1,09 Rev./10 ha (KALBE in RUTSCHKE 1983), also ebenso hoch, wie im Park Sanssouci. Nach KALBE (in RUTSCHKE 1983) liegt der Brutbestand aller 3 Parks bei jährlich 8 bis 10 Brutpaaren. Angesichts der Zahlen vom Neuen Garten und neuerer Untersuchungen aus dem Park Sanssouci dürfte der Brutbestand aller drei Parks jedoch deutlich

höher liegen. Aus dem Park Babelsberg liegen Zahlen einer Kartierung von 1999 vor. Hier wurden 10 Reviere festgestellt (FG Ornithologie Potsdam, unveröff.). Ein Verbreitungsschwerpunkt des Mittelspechts des Landes Brandenburg liegt in den Parkanlagen von Potsdam und Berlin (Zehlendorf und Wilmersdorf). Die hier erreichte Siedlungsdichte ist ähnlich hoch wie die in den übrigen ostdeutschen Haupt-Verbreitungsgebieten (NE-Harz und Mittelelbe zwischen Magdeburg und Wittenberg, NICOLAI 1993). Insofern hat das Vorkommen im Park Sanssouci eine die Landesgrenzen übergreifende Bedeutung.

Der Mittelspecht ist nach der Bundes-Artenschutz-Verordnung als »Vom Aussterben bedrohte Tierart« besonders geschützt. Er ist nach der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands (WITT et al. 1996) in die Vorwarnliste eingestuft und nach der Roten Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg (DÜRR et al. 1997) gefährdet.

Die ganzjährige Abhängigkeit von einem ausreichenden Angebot an Insekten an grobborkigen Bäumen beschränkt das Vorkommen des Mittelspechtes auf produktive alte Laubwälder mit wintermildem Klima. Da diese Wälder auf landwirtschaftlich wertvollen Böden wachsen und viele Eichen durch schnellwüchsigere Arten ersetzt wurden und werden, ist das Verbreitungsgebiet in weiten Bereichen Mitteleuropas stark aufgesplittet und auf Restpopulationen beschränkt. Mittelfristig ist mit einer weiteren Verschlechterung des Lebensraumangebotes zu rechnen, denn einerseits sind inzwischen auch Eichen vom Waldsterben betroffen und andererseits werden in vielen Gebieten die Eichenbestände der mittleren Altersklassen frühzeitig geschlagen und nicht wieder aufgeforstet. Mit diesen Tatsachen ist dann die Abnahme und der Zusammenbruch der Mittelspechtpopulationen vorprogrammiert (BAUER & BERTHOLD 1996).

Die Gefährdungsursachen bestehen also vor allem im Lebensraumverlust durch frühe Umtriebszeiten, Entnahme von Überhältern und Zerstörung bzw. Trockenfallen von Hartholzauen. Ein wirksamer Schutz der Art könnte durch Schutz und Erhalt von Hartholzauen, reich strukturierten Laub- und Mischwäldern und durch Verzicht auf Intensivnutzung und Umwandlung der Forsten in monotone, nadelholzdominierte Altersklassenwälder erreicht werden. Dabei ist eine Erhaltung einer Mindestfläche reifer Bestände von 30-40 ha wichtig, sowie die Verhinderung von großflächigen Kahlschlägen und einer weiteren Isolation der Bestände (BAUER & BERTHOLD 1996).

Die Potsdamer Parklandschaft bietet eine Reihe der o.g. Bedingungen zur Erhaltung und Stabilisierung der Mittelspechtpopulation und damit gleichzeitig - wenn auch nur kleinflächig - die Möglichkeit zur Erhaltung von gut strukturierten Laubholzforsten, eines unverzichtbaren und wertvollen Bestandteils unserer Kulturlandschaft.

Ausblick

Pflegemaßnahmen zur Angleichung an die ursprüngliche Parkgestaltung und zum Zwecke der Erhöhung des touristischen Wertes beeinträchtigen ganz offensichtlich die biologische Attraktivität für eine ganze Reihe von aktuellen und potenziellen Brutvögeln.

Eine der vordringlichsten Aufgaben des Naturschutzes im Berlin-Potsdamer Umland muss eine weitgehende Harmonisierung aller Landnutzungsansprüche und die Erhaltung abwechslungsreicher Nutzungsmosaike sein. Ziele des Schutzes von Natur und Landschaft müssen auch im Umland von Berlin und Potsdam flächendeckend realisiert werden und dürfen nicht auf Schutzgebiete beschränkt bleiben. Die allgemein übliche Praxis, dass für den Arten- und Biotopschutz außerhalb von Schutzgebieten weitgehend nur Flächen zur Verfügung stehen, für die keine anderen Nutzungsansprüche bestehen, muss schnellstens der Vergangenheit angehören. Deshalb kommt der Potsdamer Parklandschaft neben ihrem kulturhistori-

schen Wert auch aus ornithologischer Sicht eine enorme Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz zu. Eingriffe in den Altbaumbestand, wie z. B. durch Baumfällaktionen, Baumschnittmaßnahmen und Unterflurbereinigungen, wie sie in allen Potsdamer Parks, in ganz besonderem Maße aber im Park Babelsberg vorgenommen werden, sind vor allem zur Brutzeit besonders gefährdend und sollten nur in Abstimmung mit den Naturschutzbehörden erfolgen.

Zusammenfassung

Bei einer fünfjährigen Kartierung der Brutvögel des Parkes Sanssouci in Potsdam hat sich gezeigt, dass der Park mit mindestens 39 Brutvogelarten auf 165 ha eine hohe Artendichte aufweist. Die häufigsten Arten sind Star, Buchfink, Haussperling, Mönchsgrasmücke und Amsel. Ergebnisse von Nistkastenkontrollen werden vorgestellt, Bestandsentwicklungen diskutiert.

Literatur

ABBO (2001): Die Vogelwelt von Brandenburg und Berlin. Natur & Text, Rangsdorf.

ALATALO, R., A. CARLSON & A. LUNDBERG (1990): Polygyny and breeding success of Pied Flycatchers nesting in natural cavities. In: BLONDEL, J., A. GOSLER, J.-D. LEBRETON & R. MCCLEERY (eds.): Demographical, Physiological, Genetical and Behavioural Aspects of population Biology of Passerine Birds. Springer Verlag. Berlin: 323-330.

BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. Bestand und Gefährdung. AULA-Verlag, Wiesbaden.

DÜRR, T., W. MÄDLOW, T. RYSLAVY, G. SOHNS (1997): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg (1997). Natursch. Landschaftspfl. Brandenb. 6: Beilage

FISCHER, ST. & J. LIPPERT (1989): Ergebnisse von Siedlungsdichteuntersuchungen in Berliner Parkanlagen 1984. Pica 15: 82-96.

Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands: Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. IHW Verlag, Eching.

NICOLAI, B. (Hrsg., 1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag Jena, Stuttgart.

PESCHEL, T. (1998): Wiesen und Rasen Potsdamer Parks. Floristisch-vegetationskundliche Bedeutung von 150 Jahre alten Landschaftsgärten des Weltkulturerbes. Natursch. Landschaftspl. 30(2): 45-48.

QUANTZ, B. (1916): Vogelleben im Potsdamer Park von Sanssouci zu Anfang April 1916. Gef. Welt 45: 125-126.

RUTSCHKE, E. (Hrsg., 1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. Gustav Fischer Verlag, Jena.

WALLSCHLÄGER, D. (1998): Mittelspecht - *Dendrocopus medius* (L., 1758). Mskr.

WEISSE, R. (1995): Die Potsdamer Havelseenkette. in: GRUNEWALD, K. & J. MARCINECK (1995): Berlin-Potsdamer Stadtrandlandschaften. Landschaftspflege-Naturschutz-Geographische Streifzüge. Stapp-Verlag, Berlin.

WITT, K., H.-G. BAUER, P. BERTHOLD, P. BOYE, O. HÜPPOP, W. KNIEF (1996): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 2. Fassung, 1.6.1996. Ber. Vogelsch. 34: 11-35.

Anschriften der Verfasser

Falk Hübner, Roseggerstr. 12, 14471 Potsdam
Raimund Klatt, Hermann-Elflein-Str. 36, 14467 Potsdam
Dr. Detlev Rogge, Am Plessower See 51, 14542 Werder/Havel

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Hübner Falk, Klatt Raimund, Rogge Detlev

Artikel/Article: Zur Brutvogelfauna des Parkes Sanssouci (Potsdam) 77-84